

Ad hominem

1988 hat die Heilige Mutter in Rom aus gegebenem Anlaß eine allgemeine Synode ausgewiesener Expertinnen in den Vatikan einberufen, in der geklärt werden sollte, ob künftig auch Männer zum Priesteramt zugelassen werden könnten, was zur Verabschiedung des Dekretes "AD HOMINEM" geführt hat. Der Bericht der Hauptreferentin wird im folgenden gekürzt wiedergegeben.

Der erste Teil des Dekretes faßt eine Reihe von Gründen zusammen, die den Mann aufgrund seines biologischen und psychologischen Charakters als für die Priesterschaft ungeeignet erscheinen lassen. Der wichtigste davon ist, daß Männer viel zu heftig und emotional seien, als daß sie Priester werden könnten. Wer jemals während eines Fußballspiels, beim Eishockey, Rugby oder Cricket - von politischen Sitzungen ganz zu schweigen - Gruppen von Männern beobachtet hat, wird ihre Neigung zum Jähzorn und ihre Gewohnheit, Meinungsverschiedenheiten mit der Faust auszutragen, bemerkt haben. Bekämen solche Geschöpfe die Priesterweihe, so könnte es leicht zu Schlägereien am Altar kommen.

Durch seinen gröberen und schwereren Körperbau ist der Mann eindeutig für die physische Arbeit in der Gesellschaft bestimmt, wie das Graben von Kanälen, das Reparieren von Dächern usw. Die feineren, spirituelleren, gesellschaftlichen Aufgaben sind von unserer Himmlischen Mutter denen mit verfeinertem Geist und Körper vorbehalten; den FRAUEN. Diese Aufgabenverteilung treffen wir auch in der Bibel an, wo es von den Männern heißt, sie seien aus Staub geschaffen, während Frauen aus menschlichem Gewebe gebaut sind. Darüber hinaus wurde die Frau als letzte geschaffen, was sie deutlich zur Krone der göttlichen Schöpfung macht. Eine Oberin äußerte sich sogar dahingehend, daß Adam nur ein Rohentwurf und Eva die verfeinerte und vollständige Version gewesen sei. Das löste große Heiterkeit in der Versammlung aus, und einige erwogen die Herstellung eines Autoaufklebers mit dem Text.

Man war auch der Meinung, Männer seien für die Verteidigung im Kriegsfall nötig. Außerdem sähen Männer mit den roten Kleidern und mit Spitzen lächerlich aus - die liturgischen Gewänder seien offensichtlich für Frauen gedacht.

Auch tiefer liegende theologische Fragen wurden diskutiert. Eine Perita hatte ein Paper vorbereitet, in dem von der Symbolik her bewiesen wurde, daß Männer nicht zu Priestern geweiht werden können: Daß nämlich die Menschheit in Männlich und Weiblich aufgeteilt ist, ist ein tiefes Mysterium, das die Relation zwischen dem Immanentem und Transzendentem, dem Materiellen und Spirituellem versinnbildlicht. Frauen repräsentieren den spirituellen, Männer den materiellen Teil. Das Materielle muß durch das Spirituelle regiert werden, wie auch die Heilige Weisheit über den physischen Kosmos regiert.

Da nun die Kirche weiblich ist, liegt außerdem auf der Hand, daß diejenigen, die sie vertreten, gleichfalls weiblich sind. Überdies wird von der Kirche gesagt, sie sei die Braut Christi - und Bräute sind nun einmal weiblich.

Schließlich wurde noch bemerkt, daß die Mehrzahl der Kirchgänger weiblich ist. Männer besitzen die Neigung, beim Kircheneingang stehenzubleiben und sich zu unterhalten oder heimlich einem Fußballspiel zuzuschauen. Die Anwesenheit eines Mannes am Altar könnte alle Frauen beim Gebet ablenken.

Es ist zu hoffen, daß durch eine solche Fülle überzeugender Argumente gegen die Priesterweihe von Männern - Argumente natürlicher und theologischer Art - die Frage ein- für allemal entschieden und die Impertinenz der Männer überwunden ist, so daß sie sich in ihren eigenen Bereich zurückziehen.

Roma locuta, causa finita (Rom hat gesprochen - die Sache ist entschieden!
Das Rezept der Kirche im Mittelalter!)